

# Bertrand Russells offener Brief an Eisenhower und Chruschtschew

Autor(en): **Russell, Bertrand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **51 (1957)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140213>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Atomwissenschaft spricht man von Kettenreaktionen. Es sind vielleicht außer diesen zur Zerstörung führenden Reaktionen noch andere möglich, politische Kettenreaktionen, von denen wir selbst eine auslösen könnten, indem wir andere Völker dazu bringen, unser Beispiel zu befolgen.

J. B. Priestley

## Bertrand Russells offener Brief an Eisenhower und Chruschtschew

«New Statesman», 23. November 1957

Meine Herren,

Ich wende mich an Sie als Staatsoberhäupter der beiden mächtigsten Länder der Welt. Wer die Politik dieser Länder leitet, hat eine Macht zum Guten oder Bösen, die größer ist, als sie ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen je besaß. Die öffentliche Meinung in Ihren Ländern beschäftigt sich mit den Punkten, in welchen Ihre nationalen Interessen, wie man annimmt, einander entgegengesetzt sind, aber ich bin überzeugt, daß Sie als intelligente, weitblickende Männer einsehen müssen, daß die Angelegenheiten, in denen die Interessen Rußlands und Amerikas übereinstimmen, weitaus bedeutender sind. Ich glaube, daß, wenn Sie zwei hervorragende Männer dieser Tatsache gemeinsam proklamieren und die Politik Ihrer großen Länder mit dieser Erklärung in Einklang bringen könnten, in der ganzen Welt und nicht zum wenigsten in Ihren eigenen Ländern ein Ruf freudiger Zustimmung laut würde, der Sie beide auf eine Höhe des Ruhmes erheben müßte, wie ihn nie ein Staatsmann der Vergangenheit oder der Gegenwart gekannt hat . . .

\*

1. Das höchste Anliegen aller Menschen im gegenwärtigen Moment muß sein, die weitere Existenz des menschlichen Geschlechts zu sichern. Diese Existenz ist bereits gefährdet durch die Feindschaft zwischen Ost und West und wird in den kommenden Jahren, wenn viele kleinere Nationen Nuklearwaffen erhalten, noch weit mehr gefährdet sein infolge der Möglichkeit, daß gedankenlose Fanatiker von sich aus und ohne Verantwortung handeln.

2. Die internationale Anarchie, die entstehen wird, wenn die Verbreitung der Nuklearwaffen ungehemmt vor sich geht, liegt weder im Interesse Rußlands noch Amerikas . . . Heute besitzen Rußland, Amerika und Großbritannien Nuklearwaffen. Wenn nichts unternommen wird, werden Frankreich und Deutschland diese Waffen bald selbst herstellen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß China lange zurückbleiben wird. Es ist zu fürchten, daß in den nächsten paar Jahren die Herstellung der Massenzerstörungsmittel billiger und leichter wird. Zweifellos werden

dann Ägypten und Israel imstande sein, das Beispiel der Großmächte zu befolgen. So auch die Staaten Südamerikas . . . Die Erfahrung zeigt, daß von Zeit zu Zeit die Macht dieses oder jenes Landes in die Hände von Regierenden fällt, die man nicht als normal bezeichnen kann. Kann man daran zweifeln, daß Hitler, wenn es an ihm gelegen wäre, die ganze Menschheit ins Verderben mitgerissen hätte? Aus solchen Gründen ist es absolut erforderlich, der Verbreitung von Nuklearwaffen ein Ende zu setzen. Dies kann durch ein Abkommen zwischen Rußland und Amerika geschehen, weil sie irgendeinem dritten Land, das auf der Herstellung solcher Waffen besteht, militärische oder wirtschaftliche Hilfe verweigern können . . .

3. Sowohl Rußland wie Amerika könnten neun Zehntel ihrer gegenwärtigen Ausgaben sparen, wenn sie ein Bündnis schließen und sich der Rettung des Weltfriedens widmen würden . . .

4. Ich bin davon überzeugt, daß Sie beide froh wären, wenn sich ein Weg fände, die schleichende Angst, die gegenwärtig auf der Menschheit lastet, zu zerstreuen. All diese Angst, all diese Verzweiflung, all diese Verschwendung ist absolut unnötig. Es braucht nur eins, um die dunklen Schatten zu zerstreuen und es der Welt zu ermöglichen, in das helle Licht der Hoffnung einzutreten. Was nottut, ist, daß Ost und West ihre Rechte gegenseitig anerkennen und zugeben, daß jeder lernen muß, neben dem anderen zu leben, und daß beide im Versuch, ihre verschiedenen Ideologien zu verbreiten, Argumente statt Gewalt anwenden . . .

Ich schlage Ihnen vor, meine Herren, daß Sie zu einer offenen Besprechung über die Bedingungen dieser Koexistenz zusammenkommen, daß Sie nicht mehr versuchen, diesen oder jenen mehr oder weniger heimlichen Vorteil für Ihre Seite zu gewinnen, sondern jenes Übereinkommen und jene Verständigung in der Welt zu fördern, die die Möglichkeit zukünftigen Streites aus der Welt schafft. Dies würde die Welt als Ihre Tat begrüßen, glaube ich, und die gesunden Kräfte, erlöst von ihrer langen Knechtschaft, könnten für die Zukunft ein Leben der Kraft, der Erfüllung und Freude verbürgen, die vollkommener wäre als irgend etwas in den glücklichsten Zeiten der Vergangenheit . . .

## WELTRUNDSCHAU

**Noch mehr Kalter Krieg** Daß am Ende dieses denkwürdigen Jahres 1957 der Kalte Krieg zwischen den beiden großen Machtlagern sich aufs neue verschärft hat, statt entscheidend gemildert und seiner Aufhebung entgegengeführt zu werden, gehört zu den großen Unbegreiflichkeiten unserer Zeit und ist ein weiterer Beweis dafür, daß in der heutigen Politik nicht Vernunft und